

Die bis jetzt bekannt gewordenen paläarktischen Arten der Großgattung *Leptusa* KRAATZ (Col. Staphyl.) — I. Teil: Subgenus *Leptusa* s. str., *Stenoleptusa* u. *Pachygluta*

(150. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

von OTTO SCHEERPELTZ

Eingelangt am 22. 4. 1971

In der Einleitung zu meiner Arbeit „Die neue Systematik der Großgattung *Leptusa* KRAATZ“ (SCHEERPELTZ 1966) habe ich über das Schicksal dieser großen, monographischen Studie über die Staphylinidengattung *Leptusa* KRAATZ berichtet (vgl. auch SCHEERPELTZ 1951, 1959 u. 1965).

Sie war mit anderen, noch unveröffentlichten Manuskripten, Büchern, Zeichnungen, Verbreitungskarten, Photographien und persönlichem Gut aus dem bombengefährdeten Wien in mein Haus in Hödtnitz bei Znaim verlagert worden. Wie die jetzigen Hausbewohner erklärten, wurde nach dem Krieg mein gesamtes Verlagerungsgut abgeholt, um in das Museum nach Brünn gebracht zu werden. Dort ist es aber nie angekommen.

Ich hatte die jetzt vergangenen 25 Jahre immer noch gehofft, daß vielleicht doch das eine oder andere all dieser Dinge irgendwo einmal auftauchen werde, doch nichts Derartiges geschah!

Obendrein habe ich vor einiger Zeit erfahren, daß von anderer Seite beabsichtigt werde, meine in jahrzehntelanger, mühevoller Studienarbeit aufgefundenen Ergebnisse und die neu entdeckten Arten der oben genannten Gattungen zu veröffentlichen (wie dies übrigens in einzelnen Fällen bei Arten anderer Gattungen schon geschehen ist) und mir auf diese Weise die Ergebnisse meiner Studien vorweggenommen werden könnten. Ich habe mich daher entschlossen, nicht mehr länger zu warten, ob doch noch etwas von meinem umfangreichen Studienmaterial auftauchen werde, sondern jetzt die Beschreibungen der neu entdeckten Arten auf Grund meines Sammlungsmaterials und an Hand der wenigen mir verbliebenen Notizen sowie nach meinem Gedächtnis der Reihe nach zu veröffentlichen, allerdings und leider ohne Abbildungen, Zeichnungen und Verbreitungskarten, denn diese kann ich nicht mehr nachschaffen. Die Veröffentlichungen sollen aber auch nicht in zusammenhanglosen Einzelbeschreibungen, sondern in Form von ausführlichen Dichotomiken der Artgruppen der einzelnen Subgenera erfolgen, um so die Erkenntnisse an den Materialien dem praktischen Gebrauch besser dienstbar machen zu können.

Dichotomik der Arten nach Untergattungen geordnet

1. Subgenus: *Leptusa* s. str. C. G. THOMSON (14 Arten)

1860, Scand. Col., 2, p. 275. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 10.

1 (22) Arten des Westteiles der paläarktischen Faunenregion aus Fundorten westlich des Meridians von 100° östlicher Länge.

- 2 (7) Größere, kräftigere, auffällig parallelseitige Arten von etwa 3 bis 3,25 mm Länge. Die Männchen haben außer den in der Mittellängslinie des siebenten und achten (fünften und sechsten freiliegenden) Abdominaltergites stehenden Kielchen oder Körnchen auch noch in der hinteren Hälfte der Flügeldecken jederseits der Naht einen schmalen Längswulst oder eine Längsfalte als Sexualauszeichnung.
- 3 (6) An den Flügeldecken ist die Schulterlänge, vom Schultervorderrande bis zum Hinterwinkel gemessen, sehr deutlich, zumindest etwas, meist aber sehr viel größer, mitunter fast um die Hälfte größer als die Mittellänge des Halsschildes.
- 4 (5) Die Augen sind etwas größer; die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen, nur sehr wenig länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen, Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem kräftig rundnetzmaschig mikroskulptierten, fast glanzlosen Grunde fein und sehr dicht, in der Mikroskulptur schwer erkennbar punktiert, die Durchmesser der Pünktchen sind viel kleiner als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind so groß wie die Pünktchen-durchmesser. Durch diese Skulptur ist die Oberfläche des Kopfes fast vollkommen matt. Die Oberflächen des stärker queren Halsschildes, dessen nur in der Anlage stumpfwinkelige Hinterecken abgerundet sind, ist auf einem ähnlich wie auf dem Kopfe mikroskulptierten, ganz glanzlosen Grunde noch dichter und feiner als jene des Kopfes punktiert, daher vollkommen matt. Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf einem feinst mikroskulptierten, aber etwa glänzenden Grunde sehr dicht und ziemlich kräftig körnelig punktiert, die Durchmesser der Körnchenpunkte sind etwa doppelt so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf einem sehr fein querwellig mikroskulptierten, aber glänzenden Grunde ziemlich dicht und kräftig, nach hinten zu etwas weitläufiger und schwächer werdend punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat einen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen haben die Flügeldecken längs der hinteren Hälfte jederseits der Naht einen mehr oder weniger stark ausgebildeten, schmalen Längswulst oder eine schmale Längsfalte. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt einen länger und kräftiger ausgebildeten, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit einen kürzeren und viel schwächeren, seltener auf ein Körnchen reduzierten Mittellängskiel. — Ganz dunkelbraun bis schwarzbraun, seltener zum Ende etwas oder ganz rötlichbraun, die Mundteile, die zum Ende meist etwas angedunkelten, dort etwas stärker quere Glieder tragenden Fühler und die Beine sind hellbräunlichgelb. — Länge: 3 bis 3,25 mm.

Die euryöke Art ist über Nord-, West-, Ost- und Mitteleuropa, die nördlichen Teile der Apenninen- und Balkanhalbinsel sowie über Westsibirien verbreitet.

analisis GYLLENHAL

1810, Insecta Suecica, 1, 2, p. 275. — *angusta* AUBE 1850, Ann. Soc. Ent. France, (2), 8, p. 310. — *brevicornis* MULSANT-REY 1852, Opuscula Ent., 1., p. 28; 1871, Hist. Nat. Col. France, Brévip. Aléoch., 5, p. 177. — *cinctella* MOTSCHOULSKY 1858, Bull. Soc. Nat. Moscou, 30, 3, p. 246. — *morosa* FAIR-MARIE-LABOULBENE 1854, Faune Ent. Franç., 1, p. 429. — *pulchella* MANNERRHEIM 1830, Mém. Acad. Sc. St. Petersb., 1, Brachelytra, p. 497. — Typus generis et subgeneris.

- 5 (4) Die Augen sind viel kleiner; die Schläfen hinter den Augen sind, in der gleichen Art gemessen, um die Hälfte länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem sehr kräftig rundnetzmaschig mikroskulptierten, aber etwas glänzenden Grunde ziemlich kräftig und nicht sehr dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind etwas größer als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind etwas größer als die Punktdurchmesser. Durch diese Skulptur zeigt die Oberfläche des Kopfes ganz schwachen Glanz. Die Oberflächen des weniger stark queren Halsschildes, dessen stumpfwinkelige Hinterecken aber ziemlich eckig ausgeprägt sind, ist auf einem ähnlich mikroskulptierten, noch ganz wenig deutlicher als jener des Kopfes glänzenden Grunde etwas dichter und feiner als jene des Kopfes punktiert und wie jene im ganzen schwach glänzend. Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf einem nur schwer erkennbar mikroskulptierten, daher ziemlich glänzenden Grunde sehr dicht und sehr kräftig körnelig punktiert, die Durchmesser der Körnchenpunkte sind etwa dreimal so groß wie der Durchmesser der Cornealfacetten der Augen. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind ähnlich wie bei der vorhergehenden Art, im allgemeinen aber ganz wenig stärker punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt einen feinen hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Die sekundäre Geschlechtsauszeichnung der Männchen ist im allgemeinen so wie bei der vorhergehenden Art, nur meist etwas kräftiger betont gestaltet. — Ganz dunkelbraun, schwarzbraun oder dunkel rötlichbraun, öfter gegen das Abdominalende etwas heller rötlichbraun, die Mundteile, die ganzen, zum Ende weniger stark quere Glieder tragenden Fühler und die Beine sind hell bräunlichgelb. — Länge: 3 bis 3,25 mm.
Die euryöke Art ist über den Kaukasus, Transkaukasien, Armenien und die pontischen Gebirge des nördlichen Kleinasiens verbreitet.

venusta HOCHHUT

1849, Bull. Soc. Nat. Moscou, 22, 1, p. 33. — *proxima* REITTER 1888, Wiener Ent. Zeitg., 7, p. 146. — ♀ *planiuscula* REITTER 1888, ibid., p. 145.

- 6 (3) An den Flügeldecken ist die Schulterlänge, vom Schultervorderrande bis zum Hinterwinkel gemessen, erheblich kleiner als die Mittellänge des Halsschildes. Die Augen sind etwas kleiner, die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen, etwa um die Hälfte länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem sehr stark rundnetzmaschig mikroskulptierten, ganz rauhmatten, glanzlosen Grunde sehr fein, in der Mikroskulptur kaum erkennbar und dicht punktiert, die Durchmesser der Pünktchen sind viel kleiner als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen. Durch diese Skulptur ist der Kopf vollkommen matt. Die Oberfläche des ziemlich gewölbten, queren Halsschildes, dessen in der Anlage stumpfwinkelige Hinterecken abgerundet sind, ist wie jene des Kopfes mikroskulptiert und punktiert, die Punkte sind auf der hinteren Hälfte der Halsschildfläche etwas körnelig ausgebildet. Durch diese Skulptur ist auch der Halsschild vollkommenen glanzlos und matt. Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf einem fein mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde grobkörnelig punktiert, wobei die Körnchenpunkte zu Querreihen zusammenließen, so daß die Flügeldecken nur ganz wenig Glanz zeigen. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf einem äußerst fein querwellig mikroskulptierten, verhältnismäßig glänzenden Grunde ziemlich dicht und kräftig, gegen das Abdominalende etwas weitläufiger und schwächer werdend punktiert. Die Flügel sind nicht voll ausgebildet, sondern etwas reduziert. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt aber noch einen feinen hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Die sekundären Geschlechtsauszeichnungen der Männchen sind im allgemeinen so wie bei den beiden vorhergehenden Arten gestaltet, nur sind sie meist etwas kräftiger betont ausgebildet als dort. — Ganz dunkelbraun bis schwarzbraun, öfter gegen das Abdominalende etwas heller werdend oder ganz dunkel rötlichbraun. Die Mundteile, die zum Ende angedunkelten, dort ziemlich stark quere Glieder tragenden Fühler und die Beine sind hell bräunlichgelb. — Länge: 3 bis 3,25 mm. Die stenöke Art ist aus den Nord-, Ost- und Südkarpaten bekannt geworden.

carpathica WEISE

1876, Verh. Naturf. Ver. Brünn, 15, p. 10, t. 1, f. 2.

- 7 (2) Kleinere, schwächere, weniger parallelseitige Arten von höchstens 2,5 mm Länge oder noch kleinere Arten. Die Männchen haben außer kleinen Mittellängskielchen oder Körnchen auf der Mitte der beiden letzten Abdominaltergite keine weiteren Bildungen auf den Flügeldecken.
- 8 (21) Etwas größere, etwas breitere und auf dem Vorderkörper deutlich glänzende Arten von 2 bis 2,5 mm Länge.
- 9 (16) Die Schulterlängen der Flügeldecken sind um die Hälfte oder sogar noch um etwas mehr als die Hälfte größer als die Mittellänge des Halsschildes. Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf einem nur

äußerst fein mikroskulptierten, ziemlich stark glänzenden Grunde sehr kräftig, ziemlich dicht und grobkörnelig punktiert, die Körnchenpunkte sind oft nahezu in Querreihen angeordnet, die Durchmesser der Körnchenpunkte sind gut doppelt so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre Zwischenräume sind der Quere nach etwa halb, der Länge nach etwa so groß wie die Durchmesser der Körnchenpunkte. Zwischen den viel feineren Skulpturen von Kopf und Halsschild einerseits und der Skulptur der Flügeldecken andererseits besteht ein sehr großer Unterschied in der Stärke ihrer Ausbildung.

- 10 (11) Die Augen sind verhältnismäßig groß und ziemlich stark vorgewölbt, die Längen ihrer von oben sichtbaren Längsdurchmesser sind viel größer als die Länge des ersten Fühlergliedes; die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen, viel kürzer als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert. Die Oberfläche des queren, abgerundete Hinterwinkel und ein kleines Basalgrübchen zeigenden Halsschildes ist auf einem ähnlich wie jener des Kopfes mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde viel dichter und etwas stärker, dabei leicht körneliger punktiert als jener. Die Flügeldecken sind auf fast glattem, glänzendem Grunde sehr kräftig körnelig punktiert. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind ziemlich dicht, gegen das Abdominalende weitläufiger punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt einen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen hat das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit in der hinteren Hälfte seiner Mittellängslinie ein kleines, längliches, kielchenartiges Körnchen. — Ganz dunkel rötlichbraun, die Hinterränder der Abdominalsegmente sind schmal, das Abdominalende vom siebenten (fünften freiliegenden) Segmentring an ist ganz hell rötlichgelb. Die Mundteile, Fühler und Beine sind hell rötlichgelb, die Fühler sind zum Ende angedunkelt. — Länge: 2,25 bis 2,5 mm.

Die euryöke Art ist bisher aus dem Gebiet Usbekistans, den Umgebungsgebirgen von Samarkand und Taschkend sowie aus dem Tienschan-Gebirgen Kirgisistans bekannt geworden.

picipennis SOLSKY

1874, in FEDTSCHENKOS Reise nach Turkestan, (5), 2, p. 159.

- 11 (10) Die Augen haben normale Größe und Form, die Längen ihrer von oben sichtbaren Längsdurchmesser sind nur sehr wenig oder kaum größer als die Länge des ersten Fühlergliedes; die Schläfen hinter den Augen sind, in der gleichen Art gemessen, so lang oder nur sehr wenig kürzer als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen.
- 12 (13) Der ganze Körper, also Kopf, Halsschild, Flügeldecken und Abdomen, ist tiefschwarz oder braunschwarz, nur der schmale Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden) Abdominaltergites und die folgenden

Teile des Abdominalendes sind mehr oder weniger hell bräunlichrot; unausgefärbte Stücke sind ganz einfärbig dunkel rotbraun bis gelblichbraun, ihre Fühler sind aber dann in der Endhälfte stets bis zum Ende angedunkelt. Die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb, die basal hellen Fühler sind vom vierten Glied an angedunkelt. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, etwas fettig glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind etwa so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind etwas größer als die Punkt durchmesser. Die Oberfläche des queren, in der Anlage stumpfwinkelige, aber abgerundete Hinterdecken zeigende Halsschildes ist auf einem wie jener des Kopfes mikroskulptierten Grund etwas stärker und dichter, dabei dicht körnelig punktiert. Der Halsschild hat in der Mitte seiner Basis vor dem Schildchen einen ziemlich großen, queren Grübheneindruck. Die Flügeldecken haben auf einem fast glatten, glänzenden Grund eine sehr kräftige, körnchenartige Punktiering, wobei die Körnchen etwa doppelt so groß sind wie jene auf dem Halsschild. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt einen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf einem äußerst fein querwellig mikroskulptierten, glänzenden Grunde fein und ziemlich dicht, gegen das Abdominalende etwas feiner und weitläufiger werdend punktiert. — Beim Männchen trägt das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit in der Längsmitte ein längeres, größeres, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit ein sehr kleines Körnchen. — Länge: 2,25 bis 2,5 mm.

Die euryöke Art ist über fast ganz Europa, große Teile des westlichen Mediterraneums und Westsibiriens verbreitet.

fumida ERICHSON

1839—40, Gen. Spec. Staph., p. 156. — *haemorrhoidalis*
GANGLBauer 1895, Käf. Mitt.-Eur., 2, p. 275. — *morosa*
HEER 1838—42, Fauna Helv., 1, p. 595. — *pallipes* Lucas
1849, Hist. Nat. Anim. Art. Alg., 2, p. 102, t. 11, f. 11. —
similis KELLNER 1844, Stett. Ent. Zeitg., 5, p. 414.

- 13 (12) Nur der Kopf und Teile des Abdomens sind tiefschwarz bis braunschwarz, der Halsschild, die Flügeldecken, Mittel- und Endteile des Abdomens sind hell bräunlichrot bis rötlichgelb. Unausgefärbte Stücke sind in den Färbungen etwas heller, die Fühler sind aber auch dann stets an der Basis und im Endteil hellgelb und nur die Mittelglieder sind angedunkelt.
- 14 (15) Der Halsschild und die ersten vier freiliegenden Abdomalsegmente sind rötlichbraun, die Flügeldecken und das Abdominalende von der hinteren Hälfte des siebenten (fünften freiliegenden) Segmentes an sind hell rötlichgelb, die Basis des siebenten (fünften freiliegenden) und die Basis des achten (sechsten freiliegenden) Abdominalsegmentes sind

schwarz. Die Flügeldecken sind an der Basis schmal angedunkelt. Die Basen und Endteile der Fühler sowie die Beine sind hell rötlichgelb, die Mittelglieder der Fühler sind angedunkelt. Die Skulpturen der Oberflächen von Kopf, Halsschild, Flügeldecken und Abdomen sind jenen der vorhergehenden Art sehr ähnlich. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt einen feinen hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Das Männchen hat in der Längsmitte des siebenten (fünften freiliegenden) Abdominaltergites ein etwas größeres, längliches, hinter der Mitte des achten (sechsten freiliegenden) Tergites ein sehr kleines, wenig deutliches Körnchen.

Die vermutlich stenöke Art ist bisher nur aus dem südlichen Syrien und dem Libanon bekannt geworden.

syriaca EPPELSHEIM
1889, Deutsche Ent. Zeitschr., 30, p. 161.

- 15 (14) Der Halsschild und das Abdominalende von der hinteren Hälfte des siebenten (fünften freiliegenden) Segmentes an sind hell rötlichgelb, die ersten vier freiliegenden Segmente des Abdomens sind rötlichbraun, die Basis des siebenten (fünften freiliegenden) und die Basis des achten (sechsten freiliegenden) Segmentes sind schwarz. Die Flügeldecken sind dunkelbraun. Die Basen und Endteile der Fühler sowie die Beine sind hell rötlichgelb, die Mittelglieder der Fühler sind angedunkelt. Die Skulpturen der Oberflächen von Kopf, Halsschild, Flügeldecken und Abdomen auch dieser Art sind jenen der beiden vorhergehenden Arten sehr ähnlich. Auch hier sind die Flügel voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt einen feinen hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Das Männchen hat in der Längsmitte des siebenten (fünften freiliegenden) Abdominaltergites ein kleines längliches Körnchen, das korrespondierende Körnchen auf dem achten (sechsten freiliegenden) Tergit ist sehr klein und schwer erkennbar. — Länge: 2,25 bis 2,5 mm.

Die vermutlich auch stenöke Art ist bisher nur von einigen Punkten des Kaukasus bekannt geworden.

xanthopyga EPPELSHEIM
1880, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 30, p. 504.

- 16 (9) Die Schulterlänge der Flügeldecken ist nur sehr wenig, höchstens um ein Viertel, meist aber kaum länger als die Mittellänge des Halsschildes. Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf einem fein mikroskulptierten, schwach glänzenden Grunde fein und nicht dicht, etwas körnelig punktiert, wobei die Durchmesser der Körnchenpunkte nur so groß oder nur sehr wenig größer sind als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen und die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den ziemlich gleichmäßig angeordneten Punkten überall etwas größer sind als die Durchmesser der Körnchenpunkte. Zwischen den verhältnismäßig feinen Skulpturen von Kopf und Halsschild einerseits und jener der

Flügeldecken andererseits besteht nur ein geringer Unterschied in der Stärke der Ausbildung.

- 17 (18) Der Kopf ist stärker quer, dadurch nur wenig schmäler als der Halsschild, mit verhältnismäßig großen, stärker vorgewölbten Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwas größer sind als die Länge des ersten Fühlergliedes. Die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen, deutlich kürzer als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, kaum glänzenden Grunde sehr fein und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Pünktchen sind nur sehr wenig größer als die Durchmesser der Corneafacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind nur etwas größer als die Punktdurchmesser. Die Oberfläche des queren, abgerundete Hinterwinkel zeigenden Halsschildes ist auf einem wie jener des Kopfes mikroskulptierten, kaum glänzenden Grunde in Stärke und Anordnung wie jene des Kopfes punktiert. Die Basis des Halsschildes hat meist einen kleinen, ganz seichten Quereindruck. Die Oberflächen der kaum um ein Viertel, meist aber um noch weniger länger als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind auf einem etwas feiner als der Vorderkörper mikroskulptierten, daher etwas mehr glänzenden Grunde ziemlich dicht und nicht sehr kräftig, gleichmäßig und leicht körnelig punktiert, wobei die Durchmesser der Punkte noch etwas größer als jene der Punkte des Halsschildes und ihre durchschnittlichen Zwischenräume so groß wie die Punktdurchmesser sind. Die Oberflächen der Abdominaltergiten sind auf einem äußerst fein querwellig mikroskulptierten, glänzenden Grunde ziemlich fein und nicht sehr dicht, gegen das Abdominalende weitläufiger und noch feiner werdend punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt einen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Das Männchen hat auf dem siebenten (fünften freiliegenden) Abdominaltergit, das sehr fein rundnetzmaschig mikroskulptiert, ziemlich glänzend und sehr fein weitläufig punktiert ist, in der Mitte vor dem Hinterrande ein feines, zartes, etwas längliches Körnchen. — Ganz dunkel oder heller rötlichbraun, der Kopf und das sechste (vierte freiliegende) Abdominalsegment sind meist dunkler braun, das Abdominalende ist meist heller rötlichgelb. Die Fühler und Beine sind hellgelb, die nur wenig queren Glieder der Endhälfte der Fühler sind meist angedunkelt. — Länge: 2,25 bis 2,5 mm.

Die euryöke Art ist über das südlidere Fennoskandien, Nord-, Nordwest- und Westdeutschland, Belgien, Holland, Nordostfrankreich und Ostengland verbreitet.

norvegica A. STRAND
1941, Norsk Ent. Tidskr., 6, p. 36.

- 18 (17) Der Kopf ist weniger stark quer, dadurch erheblich schmäler als der

Halsschild, mit etwas kleineren und etwas weniger gewölbten Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser erheblich kleiner sind als die Länge des ersten Fühlergliedes. Die Schläfen hinter den Augen sind, in der gleichen Art gemessen, deutlich und um etwa die Hälfte länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen.

- 19 (20) Der etwas weniger quere Halsschild ist nur sehr schwach verkehrt-trapezoidal, weil seine Seitenrandkonturen von den Punkten der größten, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegenen Breite nach hinten nur ganz schwach konvergent zu den breiter abgerundeten Hinterwinkeln verlaufen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem äußerst fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, ziemlich glänzenden Grunde sehr fein und weitläufig punktiert. Die Durchmesser der Pünktchen sind nur halb so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind zwei- bis dreimal so groß wie die Punktdurchmesser. Die Oberfläche des etwas weniger queren, nach hinten nur ganz schwach konvergente Seitenrandkonturen und breit abgerundete Hinterwinkel zeigenden Halsschildes ist auf einem wie jener des Kopfes mikroskulptierten, gleichfalls leicht glänzenden Grunde nur wenig stärker, aber dichter als jener, dabei ein wenig körnelig punktiert, so daß der Halsschild im ganzen etwas weniger Glanz als der Kopf besitzt. Die Basis des Halsschildes hat keinen Eindruck. Die Oberflächen der nur sehr wenig länger als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind auf einem noch etwas feiner als auf dem Vorderkörper mikroskopierten und daher noch etwas glänzenderen Grunde ziemlich dicht und gleichmäßig, nicht sehr kräftig, aber etwas körnelig punktiert, wobei die Durchmesser der Punkte nur wenig größer als jene der Punkte des Halsschildes und ihre Zwischenräume so groß wie die Punktdurchmesser sind. Durch diese Skulptur erscheinen die Flügeldecken etwas schwächer glänzend als der Vorderkörper. Die Oberflächen der Abdominaltergiten sind auf einem äußerst fein querwellig mikroskulptierten, glänzenden Grunde ziemlich fein und nicht sehr dicht, gegen das Abdominalende weitläufiger und feiner werdend punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt einen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Ganz dunkel oder heller rotbraun, der Kopf und die mittleren Abdominalsegmente sind meist schwarzbraun, ihre Hinterränder sind etwas heller rötlichbraun, das Abdominalende ist von der hinteren Hälfte des siebenten (fünften freiliegenden) Segmentes an hell rötlichgelb. Die Mundteile, Fühler und Beine sind hell rötlichgelb, die etwas stärker queren Glieder der Endhälfte der Fühler sind etwas angedunkelt. — Länge: 2,1 bis 2,3 mm.

Die anscheinend stenöke Art wurde von Algier (Ouarsenis-Massiv: Teniet-el-Had) beschrieben und ist später auch von einigen anderen benachbarten Punkten der Gebirge Nordalgeriens, aber bisher nur in weiblichen Stücken, bekannt geworden.

sparsa FAUVEL
1898, Rev. d'Ent., 17, p. 112.

- 20 (19) Der stärker quere Halsschild ist ziemlich stark verkehrt-trapezoidal, weil seine Seitenrandkonturen von den Punkten der größten, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite nach hinten ziemlich stark konvergent verlaufen, so daß die Hintercken in der Anlage stark stumpfwinkelig erscheinen, aber im Winkelscheitel stark abgerundet sind. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem unendlich fein mikroskulptierten, aber glänzenden Grunde fein und nicht sehr dicht punktiert, die Durchmesser der Pünktchen sind etwa so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind einundeinhalb- bis zweimal so groß wie die Punktdurchmesser. Der stärker quere, nach hinten ziemlich stark konvergente Seitenrandkonturen zeigende Halsschild hat in der Anlage stumpfwinkelige, aber abgerundete Hintercken und seine Oberfläche ist auf einem deutlicher als jener des Kopfes mikroskulptierten, etwas schwächer glänzenden Grunde etwas stärker und dichter, leicht körnelig punktiert, so daß auch hier der Halsschild im ganzen viel weniger Glanz als der Kopf zeigt. Die Basis und die schmale Längsmitte des Halsschildes hat eine ganz schwache Abflachung. Die Oberflächen der auch hier nur sehr wenig länger als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind auf einem fein mikroskulptierten, schwächer glänzenden Grunde ziemlich dicht und gleichmäßig, nicht sehr kräftig und etwas körnelig punktiert, wobei aber die Punkte etwas größer als jene des Halsschildes und ihre Zwischenräume etwas größer als die Punktdurchmesser sind. Auch hier sind die Flügeldecken im ganzen etwas schwächer glänzend als der Vorderkörper. Die Oberflächen der Abdominalterge sind auf einem äußerst fein querwellig mikroskulptierten, glänzenden Grunde ziemlich fein und nicht sehr dicht, gegen das Abdominalende weitläufiger und noch feiner werdend punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat einen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Die Männchen tragen in der Längsmitte des siebenten (fünften freiliegenden) Abdominalterges vor dem Hinterrande ein zartes, schwaches Längskielchen. — Ganz bräunlichrot, der Kopf und die letzten Abdominalsegmente sind etwas dunkler braun, das Abdominalende ist von der hinteren Hälfte des siebenten (fünften freiliegenden) Segmentes an heller gelblichbraun. Die Mundteile, Fühler und Beine sind hell röthlichgelb, die zum Ende nur schwach quere Glieder zeigenden Fühler sind dort etwas angedunkelt. — Länge: 2,25 bis 2,4 mm. Die wahrscheinlich euryöke Art ist bisher nur aus den Alpen der Schweiz (Berner Alpen: Umg. Grindelwald [1 ♂ Holotypus in coll. m.]; Schwyzser Alpen: Umg. Sissikon am Vierwaldstätter See [1 ♀ Allotypus in coll. m.]) bekannt geworden, dürfte aber in den Westalpen weiter verbreitet sein.

helveticola nov. spec.

- 21 (8) Sehr kleine, sehr schmale und auf ihrem Vorderkörper fast vollkom-

men glanzlose Art von höchstens 2 mm Länge. Die Oberfläche des queren, nur wenig schmäler als der Halsschild ausgebildeten Kopfes ist auf einem kräftig rundnetzmaschig mikroskulpturierten, fast glanzlosen Grunde sehr fein und außerordentlich dicht punktiert, die Durchmesser der Pünktchen sind kaum größer als die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen; ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind kleiner als die Pünktchendurchmesser. Durch diese Skulptur ist der Kopf fast vollkommen glanzlos und matt. Die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der nur wenig gewölbten Augen sind erheblich kleiner als die Länge des ersten Fühlergliedes, die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen, so lang wie die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des nur sehr wenig breiter als der Kopf ausgebildeten, fast rechteckigen und nur sehr schwach queren Halsschildes ist auf einem noch etwas kräftiger als jener des Kopfes mikroskulpturierten, ebenfalls fast glanzlosen Grunde etwas körnelig und rauh, noch kräftiger und noch dichter als der Kopf punktiert, so daß der Halsschild vollkommen matt erscheint. Die Seitenrandkonturen des Halsschildes sind nach hinten nur äußerst schwach konvergent, seine Hinterwinkel sind breit abgerundet. Die Oberflächen der meist nur ganz wenig länger, seltener fast um die Hälfte länger als der Halsschild (var. *Vavrai ROUBAL*) ausgebildeten Flügeldecken sind auf einem fein mikroskulpturierten, schwach glänzendem Grunde sehr kräftig und dicht, rauh-körnelig punktiert, die Durchmesser der Körnchenpunkte sind meist fast dreimal so groß wie die Körnchenpunkte des Halsschildes. Durch diese rauhkörnelige Skulptur sind auch die Flügeldecken fast glanzlos. Die Oberflächen der etwas glänzenden Abdominaltergeite sind fein und ziemlich dicht, gegen das Abdominalende noch etwas feiner und weitläufiger werdend punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat einen feinen hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Das Männchen trägt in der Längsmittellinie vor dem Hinterrande des siebenten (fünften freiliegenden) Abdominaltergites ein kleines Längskielchen, das achte (sechste freiliegende) Tergit trägt dort ein kleines längliches Körnchen. — Ganz dunkel- bis schwarzbraun, die Flügeldecken sind mitunter etwas heller rötlichbraun; seltener ist das Tier im ganzen heller gelblichbraun und hat meist gleichzeitig etwas längere und feiner skulptierte Flügeldecken (var. *Vavrai ROUBAL*). Die Mundteile, Fühler und Beine sind hell rötlichgelb, die Endhälften der Fühler, deren Glieder nicht sehr stark quer erscheinen, sind meist angedunkelt. — Länge: 1,75 bis 2 mm.

Die euryöke Art ist über das östlichere Mitteleuropa, Ost- und Südosteuropa, das nördliche Kleinasien, Armenien, den Kaukasus und Transkaukasien verbreitet. Die Form *vavrai ROUBAL* findet sich vereinzelt im Gesamtverbreitungsgebiet der Art, in den östlicheren Teilen etwas häufiger als in den übrigen.

fuliginosa AUBE
1850, Ann. Soc. Ent. France, (2), 8, p. 310. — *cribripennis*

KRAATZ, 1856—58, Naturgesch. Ins. Deutschl., Col. 2, p. 65. —
var. *vavrai* ROUBAL 1931, Časopis Česk. Spol. Ent. ČSL., 28,
p. 131.

- 22 (1) Arten des Ostteiles der paläarktischen Fraunenregion aus Fundorten östlich des Meridians von 100° östlicher Länge.
- 23 (26) Ganz dunkle Arten: Der Körper ist ganz, meist einschließlich des Abdominalendes braunschwarz bis tiefschwarz. Die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlich- bis rötlichgelb, die Endhälften der Fühler sind meist angedunkelt.
- 24 (25) Die Oberflächen des Kopfes und des Halsschildes sind auf einem äußerst fein und dicht rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur ganz matt glänzenden Grunde gleichmäßig sehr fein und dicht punktiert. Die Oberflächen der um etwa die Hälfte länger als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind ganz wenig stärker, aber ebenfalls gleichmäßig dicht punktiert. Die Abdominaltergite sind fein und dicht, gegen das Abdominalende etwas weitläufiger und noch feiner punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat einen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen ist das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit bis auf seine Basis, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit ganz dicht und ziemlich kräftig gekörnelt, wobei in der Tergitmitte inmitten der gleichartigen Körnchen auf jedem der beiden Tergite ein Körnchen etwas stärker und länglicher ausgebildet erscheint. — Ganz braunschwarz bis tiefschwarz, auch das Abdominalende ist meist gleichfarbig dunkel, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlich- bis rötlichgelb, die Endhälften der Fühler sind meist angedunkelt. — Länge: 2,2 bis 2,35 mm.

Die euryöke Art ist von einigen Punkten im südlicheren Teil der großen Insel Hondo Japans bekannt geworden.

tuberculata BERNHAUER
1907, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 57, p. 391.

- 25 (24) Die Oberflächen von Kopf und Halsschild sind auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde ziemlich dicht mit kräftigen, aber flachen, etwas pupillierten Punkten besetzt. Die Oberflächen der um etwa ein Drittel länger als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind noch viel kräftiger und etwas rugulos punktiert. Die Abdominaltergite sind auf fast glattem, glänzendem Grunde dicht, aber nicht sehr fein, erst gegen das Abdominalende etwas weitläufiger und viel feiner punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat einen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande — Das Männchen trägt in der Längsmittellinie der hinteren Hälfte des fein punktierten siebenten (fünften freiliegenden) Abdominaltergites einen sehr deutlichen und ziemlich kräftigen, auf dem achten (sechsten freiliegenden) Abdominaltergit einen

schwächer ausgebildeten Längskiel. — Ganz, meist einschließlich des Abdominalendes, braunschwarz bis tiefschwarz, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlich- bis rötlichgelb, die Endhälften der Fühler sind leicht angedunkelt. — Länge: 2,25 mm.

Die euryöke Art ist von einigen Punkten der südlichsten Insel Kiuschiu Japans bekannt geworden.

japonica CAMERON
1933, Ent. Monthly Mag., 64, p. 209.

- 26 (23) Eine nicht ganz dunkle Art: Der Kopf sowie das siebente und achte (fünfte und sechste freiliegende) Abdominalsegment sind tiefschwarz, die übrigen Abdominalsegmente sind hell rötlichgelb; der Halsschild ist bräunlichrot, die Flügeldecken sind dunkelbraun, die Mundteile, die ganzen Fühler und die Beine sind hell rötlichgelb. Die Oberflächen von Kopf und Halsschild sind auf einem fein mikroskulptierten Grunde sehr fein und ziemlich dicht punktiert, schwach glänzend. Der Halsschild hat in der Anlage stumpfwinkelige, aber leicht abgerundete Hinterecken und vor der Basismitte ein seichtes Grübchen. Die Oberflächen der um etwa ein Drittel länger als der Halsschild ausgebildeten Flügeldecken sind auf fast glattem, glänzendem Grunde ziemlich kräftig, etwas rauhkörnelig punktiert, wobei die Körnchenpunkte stellenweise zu leichten Querrunzeln zusammenfließen. Die Abdominalterge sind auf einem sehr deutlich mikroskulptierten Grunde ziemlich kräftig und dicht, gegen das Abdominalende etwas weitläufiger und feiner punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat einen feinen hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen trägt das siebente (fünfte freiliegende) und das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit einige feine Körnchen, wobei in der Mitte jedes dieser Tergite eines der Körnchen etwas stärker ausgebildet ist. — Länge: 2 bis 2,25 mm.

Die euryöke Art ist von einigen Punkten im südlicheren Teil der großen Insel Hondo Japans bekannt geworden.

ruficornis CAMERON
1933, Ent. Monthly Mag., 69, p. 210.

2. Subgenus: Stenoleptusa SCHEERPELTZ (1 Art)
1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 10.

Type s sub generis: *Leptusa laeviuscula* HOCHHUT 1849, Bull. Soc. Nat. Moscou, 22, p. 34. — *rufescens* EPPELSHEIM 1886, Verh. Natf. Ver. Brünn, 22; in RADDE 1886, Fauna et Flora südw. Casp., p. 180.

Da dieses Subgenus bis jetzt monotypisch ist und nur diese eine Art enthält, entfällt hier eine Dichotomik und es folgt die Beschreibung der wichtigsten Charakteristika der Art.

Der Kopf ist quer-rundlich und trägt ziemlich große, aber flache Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser fast die Länge des ersten Fühlergliedes erreichen. Die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande

bis zur Schläfenrandungskante gemessen, so lang wie die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem fast glatten, glänzenden Grunde sehr fein und dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind so groß wie die Punktdurchmesser. Der um die Hälfte breiter als lange Halsschild ist im Gesamtumriß quer-rechteckig, seine größte Breite liegt in einer Querlinie etwas vor der Mitte seiner Mittellänge, seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Breite nach vorn leicht konvergent über die wenig abgerundeten Vorderwinkel zum gerade queren Vorderrande, nach hinten leicht konvergent über die in der Anlage stumpfwinkeligen, aber abgerundeten Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberfläche des Halsbildes ist auf einem fast glatten Grunde noch etwas feiner und noch etwas dichter als jene des Kopfes punktiert. Die im Gesamtumriß längsrechteckigen Flügeldecken haben ausgeprägte Schultern und zueinander parallele Seitenkonturen, ihr Hinterrand ist vor den Hinterwinkeln tief ausgerandet. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt, ihre Oberflächen sind auf fast glattem, glänzendem Grunde ziemlich kräftig und etwas körnelig, dabei ziemlich dicht punktiert, die Durchmesser der Körnchenpunkte sind etwa so groß wie die Durchmesser von zwei bis drei benachbarten Cornealfacetten der Augen zusammengenommen. Die Oberflächen der Abdominaltergite des verhältnismäßig schmalen, langgestreckten, nach hinten noch stärker verschmälerten Abdomens sind ziemlich kräftig und dicht, gegen das Abdominalende weitläufiger und feiner werdend punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt einen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen hat das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit in der Längsmittellinie vor seinem Hinterrande ein feines, zartes, langes Kieldchen, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit dort ein kleines Körnchen. — Ganz hell rötlich-gelbbraun, der Kopf und ein schmales Querband vor dem Abdominalende ist mitunter etwas dunkler, die Mundteile, Fühler und Beine sind hell bräunlichgelb. — Länge: 3 bis 3,25 mm.

Die euryök Art ist über die südöstlichen Gebirgszüge des Kaukasus, die Gebirge Transkaukasiens (Talysch, Lyrik) und Aserbeidschans verbreitet.

3. Subgenus: *Pachygluta* C. G. THOMSON (11 Arten)

1858, Oefv. Svensk. Vet. Akad. Förh., p. 34; 1860, Skand. Col., 2, p. 376. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien. 105/106, p. 11.

- 1 (8) Der Halsschild ist viel schwächer quer, seine größte Breite ist nur um etwa ein Sechstel bis um ein Fünftel größer als seine Mittellänge. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem rundnetzmaschig mikroskulpturierten, nicht oder nur sehr wenig, seltener etwas glänzenden Grunde nicht sehr stark und nicht dicht punktiert, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind so groß wie, seltener etwas größer als die Durchmesser der Punkte.
- 2 (7) Etwas größere und kräftigere, breitere Arten, mit sehr deutlich nach

hinten etwas divergenten Seitenrandkonturen des Abdomens. Die Seitenrandkonturen des Halsschildes sind von den in einer Querlinie durch das vorderste Drittel, Viertel oder durch die Mitte der Halsschildmittellänge gelegenen Punkten der größten Breite nach hinten flach, aber durchaus konvex zu den in der Anlage stumpfwinkeligen, aber mehr oder weniger breit abgerundeten Hinterwinkeln verlaufend. An den Fühlern ist das vierte Glied deutlich, meist um etwa ein Viertel länger als breit.

- 3 (6) Die größte Breite des Halsschildes liegt in einer Querlinie durch das vorderste Viertel oder Drittel seiner Mittellänge, so daß seine Seitenrandkonturen nach hinten viel stärker konvergent verlaufen als nach vorn. Seine Oberfläche ist auf einem feiner oder kräftiger, aber stets deutlich erkennbar rundnetzmaschig mikroskulptierten, daher nur wenig glänzenden Grunde ziemlich dicht und verhältnismäßig kräftig punktiert, die Durchmesser der Punkte erreichen meist die Größe der Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind zumindest so groß, meist aber ein und einhalbmal so groß wie die Punktdurchmesser.
- 4 (5) Der mehr oder weniger hell rötlichgelbe Halsschild ist etwas schwächer quer, seine größte, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist nur um etwa ein Sechstel größer als seine Mittellänge. Die Punktierung des Halsschildes ist auf einem fein mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde ziemlich kräftig und tief eingestochen, ihre Anordnung ist etwas dichter, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind so groß wie oder nur wenig größer als die Punktdurchmesser. Der Kopf ist etwas stärker quer, die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der stärker vorgewölbten Augen sind etwa so groß wie die Länge des ersten Fühlergliedes, die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen, so groß wie die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes ist etwas feiner und weitläufiger als der Halsschild punktiert. Die Flügeldecken, deren Schulterlängen meist so groß sind wie die Halsschildmittellänge, sind auf fast glattem, glänzendem Grunde körnelig und sehr dicht punktiert, die Durchmesser der Körnchenpunkte sind dreimal so groß wie die Durchmesser der Punkte auf dem Vorderkörper. Die Oberflächen der Abdominaltergiten sind auf einem unendlich fein querwellig mikroskulptierten, glänzenden Grunde fein und nicht sehr dicht punktiert, die Punktierung wird gegen das Abdominalende etwas weitläufiger und feiner. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt an seinem Hinterrande einen feinen, hellen Hautsaum. — Ganz dunkel oder heller rötlichbraun, der Kopf ist meist schwarzbraun bis schwarz, der Halsschild ist mehr oder weniger hell rötlichgelb, die Flügeldecken sind dunkler gelblich- bis rötlichbraun, die hintere Hälfte des Abdomens ist meist dunkelbraun, das Abdominal-

ende vom siebten (fünften freiliegenden) Abdominalsegment an ist meist heller rötlichgelb bis bräunlichgelb. Die in der Endhälfte schwächer quere Glieder tragenden, sonst hellgelben Fühler sind dort meist angedunkelt, die Mundteile sind wie die Beine hellgelb. — Beim Männchen haben die Flügeldecken an ihren Basen hinter dem Schildchen jederseits der Naht eine mehr oder weniger kräftige Beule, dadurch in der hinteren Hälfte einen mehr oder weniger tiefen Schrägeindruck. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat in seiner Mittellängslinie vor dem Hinterrande ein meist ziemlich kräftiges Längskielchen, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit dort ein kleines Körnchen. — Länge: 2,5 bis 2,8 mm.

Die euryöke Art ist über Mittel-, Süd- und Osteuropa, Westsibirien und den Kaukasus verbreitet.

ruficollis ERICHSON

1839/40, Gen. Spec. Staph., p. 153. — SCHEERPELTZ 1966, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 11; 1965, Entom. Blätter, 61, p. 39. — *rubricollis* HEER 1838—42, Fauna Helv., 1, p. 593. — *Type s sub generis.*

- 5 (4) Der ganz schwarzbraune bis schwarze Halsschild ist etwas stärker quer, seine in einer Querlinie durch das vorderste Viertel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Fünftel größer als seine Mittellänge. Die Punktierung ist auf einem kräftig rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde fein, aber flach eingestochen, ihre Anordnung ist weniger dicht, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind etwa doppelt so groß wie die Punktdurchmesser, stellenweise noch etwas größer. Der Kopf ist schwächer quer, fast rundlich, die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der viel flacheren Augen sind etwas kürzer als die Länge des ersten Fühlergliedes, die Schläfen hinter den Augen sind, in der gleichen Art gemessen, erheblich länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes ist ähnlich wie jene des Halsschildes punktiert. Die Flügeldecken, deren Schulterlängen erheblich kürzer sind als die Mittellänge des Halsschildes, sind auf einem fein mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde sehr dicht und grobkörnelig punktiert, die Durchmesser der Körnchen sind mehr als doppelt so groß wie die Durchmesser der Punkte des Vorderkörpers. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf einem sehr fein querwellig mikroskulptierten, glänzenden Grunde fein und nicht sehr dicht, gegen das Abdominalende weitläufiger und feiner werdend punktiert. Die Flügel sind fast vollkommenen reduziert. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat keinen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Ganz braunschwarz, das Abdominalende ist nur ganz schmal etwas heller braun. Die in der Endhälfte nur schwach quere Glieder tragenden, hell bräunlichgelben Fühler sind dort etwas angedunkelt. Die Mundteile und die Beine sind etwas heller bräunlichgelb. — Beim Männchen haben die

Flügeldecken auf ihren Basen hinter dem Schildchen jederseits der Naht einen flachen Buckel. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat in seiner Mittellängslinie vor dem Hinterrande ein ziemlich kräftiges Längskielchen, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit dort ein kleines Körnchen. — Länge: 2,5 mm.

Die stenöke Art ist bisher nur vom Gebirgsmassiv des Perister in Nordwestmazedonien bekannt geworden und dürfte dort endemisch sein.

meschniggi BERNHAUER
1935, Koleopt. Rundschau, 21. p. 124. — SCHEERPELTZ 1965,
Entom. Blätter, 61, p. 40.

- 6 (3) Die größte Breite des Halsschildes liegt in einer Querlinie durch die Mitte seiner Mittellänge, wodurch seine Seitenrandkonturen nach vorn und hinten fast gleichartig konvergent abgerundet erscheinen. Seine Oberfläche ist auf einem äußerst fein rundnetzmaschig, schwer erkennbar mikroskulptierten, ziemlich glänzenden Grunde äußerst fein und ziemlich weitläufig punktiert; die Durchmesser der Punkte sind kaum halb so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind zumindest doppelt so groß wie die Punktdurchmesser, meist aber sogar noch größer. Der leicht quere Kopf hat verhältnismäßig kleine Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser etwas kleiner sind als die Länge des ersten Fühlergliedes. Die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Halsrandungskante gemessen, erheblich länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes ist ähnlich wie jene des Halsschildes skulptiert. Die Flügeldecken, deren Schulterlängen so groß sind wie die Halsschildmittellänge, sind auf einem fast glatten, glänzenden Grunde kräftig und leicht körnelig, aber nicht sehr dicht punktiert, die Durchmesser der Körnchenpunkte sind etwa dreimal so groß wie die Durchmesser der Punkte auf dem Vorderkörper. Die Abdominaltergite sind auf einem fast glatten Grunde nicht sehr fein und nicht dicht, gegen das Abdominalende etwas feiner und noch weitläufiger punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat einen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen haben die Flügeldecken an ihrer Basis hinter dem Schildchen jederseits der Naht eine ganz schwache Erhöhung; das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat in seiner Mittellängslinie vor dem Hinterrande ein kurzes Kielchen, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit hat dort ein Körnchen. — Meist ganz hell bräunlichgelb, mitunter ist das fünfte freiliegende Abdominalsegment ganz und die Endteile des vierten und die Basis des sechsten freiliegenden Abdominalsegmentes schwarzbraun, mitunter ist auch der Kopf und fast das ganze Abdomen dunkel. Die in der Endhälfte nur schwach quere Glieder tragenden, dort meist etwas angedunkelten Fühler, die Mundteile und Beine sind hell bräunlichgelb. — Länge: 2,2 bis 2,4 mm.

Die vermutlich euryöke Art ist aber bisher nur aus den Gebirgen Nordsiziliens bekannt geworden.

vitalei BERNHAUER

1914 (1915), Münch. Kol. Zeitschr., 4, p. 36; 1923, Entom. Blätter, 19, p. 178. — SCHEERPELTZ 1965, ibid., 61, p. 40.

- 7 (2) Etwas kleinere, zartere, schmälere und parallelseitigere Art. Die Seitenrandkonturen des im Gesamtumriß fast quadratisch-verkehrt-trapezoidalen Halsschildes sind von den in einer Querlinie durch das vorderste Viertel der Halsschildmittellänge gelegenen Punkten der größten Breite nach hinten viel stärker und fast geradlinig, meist sogar ganz leicht konkav ausgebuchtet konvergent; die in der Anlage deutlichen Hinterwinkel sind nur im Winkelscheitel eng abgerundet. An den Fühlern ist das vierte Glied deutlich quer, um etwa ein Viertel breiter als lang. Der quere Kopf hat verhältnismäßig kleine Augen, ihre von oben sichtbaren Längsdurchmesser sind viel kleiner als die Länge des ersten Fühlergliedes; die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen, etwa um die Hälfte größer als die Länge der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde fein und nicht dicht punktiert, die Durchmesser der Pünktchen sind etwa halb so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Pünktchen sind doppelt so groß wie die Punktendurchmesser. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem etwas stärker mikroskulptierten, nur schwach glänzenden Grunde etwas stärker und dichter, ganz leicht körnelig punktiert, fast matt. Die Oberflächen der Flügeldecken, deren Schulterlängen so groß sind wie die Mittellänge des Halsschildes, sind sehr dicht grobkörnelig punktiert und nur schwach glänzend. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind auf fast glattem Grunde ziemlich kräftig und dicht, gegen das Abdominalende etwas weitläufiger und feiner punktiert. Die Flügel sind fast vollständig reduziert. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat keinen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen tragen die Flügeldecken einen schwachen Schrägeindruck, durch den ihr Basalteil hinter dem Schildchen etwas emporgehoben erscheint. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat in der Längsmittellinie vor seinem Hinterrand ein ziemlich kräftiges, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit dort ein kleineres, schwächeres Längskielchen. — Ganz schwarzbraun, das Abdominalende ist meist breiter heller gelblichbraun, mitunter sind auch die Flügeldecken und die Basis des Abdomens heller braun. Die in der Endhälfte etwas stärker quere Glieder tragenden Fühler sind zum Ende mitunter etwas angedunkelt, die Mundteile und Beine sind hell bräunlichgelb. — Länge: 2 bis 2,25 mm.

Die stenöke Art ist Endemit des Jailsa-Gebirges der Halbinsel Krim, Südrussland.

rossica BERNHAUER

1914 (1915), Münch. Kol. Zeitschr., 4, 269; 1923, Entom. Blätter, 19, p. 181. — SCHEERPELTZ 1965, ibid., 61, p. 41.

- 8 (1) Der Halsschild ist viel stärker oder sogar sehr stark quer, seine größte Breite ist zumindest um ein Drittel, meist aber um viel mehr als um ein Drittel bis fast um die Hälfte größer als seine Mittellänge.
- 9 (16) Die Oberfläche des Halsschildes ist auf fast glattem, sehr stark glänzendem Grunde sehr kräftig und tief eingestochen, mitunter sogar sehr grob-grubig und leicht pupilliert punktiert, die Punkte sind sehr dicht angeordnet, so daß die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten im allgemeinen viel kleiner und nur stellenweise so groß sind wie die Punktdurchmesser.
- 10 (11) Der Halsschild ist etwas schwächer quer, seine größte, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge; seine Seitenrandkonturen verlaufen von den Punkten der größten Breite nach hinten ziemlich stark konvergent über die stumpfwinkeligen Hinterecken zum nach hinten flach konvexen Hinterrande. Die Oberseite des Halsschildes ist leicht gewölbt, die sehr grobe, grubige und leicht pupillierte Punktierung seiner Oberfläche, bei der die Durchmesser der Punkte zumindest so groß sind wie die Durchmesser von drei benachbarten Cornealfacetten der Augen zusammengenommen, ist sehr dicht angeordnet, so daß die Zwischenräume zwischen den Punkten meist nur etwa halb so groß sind wie die Punktdurchmesser. Der quer-rundliche Kopf hat verhältnismäßig kleine Augen, ihre von oben sichtbaren Längsdurchmesser erreichen nur etwas mehr als die Hälfte der Länge des ersten Fühlergliedes; die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen, fast um die Hälfte länger als die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf glattem, glänzendem Grunde etwas dichter und noch etwas größer als jene des Halsschildes punktiert. Die Flügeldecken sind im Gesamtumriß leicht quer-trapezoidal, mit abgeschrägten Schultern, ihre Schulterlängen sind ganz wenig kürzer als die Hals-schildmittellänge; ihre Oberflächen sind auf glattem, glänzendem Grunde fast doppelt stärker und noch dichter als auf dem Halsschild, grob-körnelig punktiert. Die Oberflächen der Tergite des nach hinten deutlich etwas verbreiterten Abdomens sind auf glattem, glänzendem Grunde ziemlich kräftig, aber nicht sehr dicht punktiert, die Punktierung wird gegen das Abdominalende etwas schwächer und weitläufiger. Die Flügel sind reduziert, das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt keinen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen hat das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit

in der Längsmittellinie vor dem Hinterrande ein kleines längliches, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit dort ein winziges Körnchen. — Ganz rötlichbraun, der Kopf und der sechste (vierte freiliegende) Segmentring des Abdomens sind meist etwas dunkler braun, die Mundteile, die gegen das Ende nicht besonders stark quere Glieder tragenden Fühler und die Beine sind hell rötlichgelb. — Länge: 2,25 bis 2,5 mm.

Die stenöke Art wurde im Gebiete der Bergamasker Alpen, in der Umgebung von Oltre il Colle (1 ♂ Holotypus, 1 ♀ Allotypus in coll. m.), von meinem lieben Freunde E. MOCZARSKI aufgefunden.

bergamasca nov. spec.

- 11 (10) Der Halsschild ist viel stärker quer, seine größte, in einer Querlinie durch das vorderste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um viel mehr als um ein Drittel bis fast um die Hälfte größer als seine Mittellänge.
- 12 (15) Die Seitenrandkonturen des Halsschildes verlaufen von den Punkten der in einer Querlinie durch das vorderste Drittel der Mittellänge des Halsschildes gelegenen größten Breite nach vorn zum flach konvexen Vorderrande breit abgerundet, nach hinten leicht konvex und ziemlich stark konvergent zu den in der stumpfwinkeligen Anlage erkennbaren, zum nach hinten ziemlich konvexen Hinterrande breiter abgerundeten Hinterwinkeln. Dadurch erhält der Halsschild einen schwach verkehrt-trapezoidalen Gesamtumriß. An den Fühlern ist das vierte Glied deutlich um etwa ein Viertel länger als breit.
- 13 (14) Etwas größere und etwas kräftigere Art. Die auf glattem, glänzendem Grunde stehende Punktierung des Kopfes ist etwas schwächer ausgebildet und weitläufiger angeordnet als die kräftiger ausgebildete und ziemlich dicht angeordnete Punktierung des in der Mitte seiner Basis ein sehr deutliches Grübchen tragenden, zur Basis nur schwach abgerundeten Halsschildes, dessen größte Breite um etwas mehr wie um ein Drittel größer ist als seine Mittellänge. Die Flügeldecken sind im Gesamtumriß leicht quer-trapezoidal, ihre Schulterlänge ist so groß wie die Halsschildmittellänge, ihre Oberflächen sind auf glattem, glänzendem Grunde sehr kräftig, etwa doppelt so stark wie jene des Halsschildes punktiert. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind ziemlich kräftig, aber nicht sehr dicht, gegen das Abdominalende etwas schwächer und weitläufiger werdend punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt einen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen hat das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit in der Mitte seiner Mittellängslinie ein sehr deutliches, längliches, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit dort ein sehr kleines Körnchen. — Ganz schwarzbraun, der Halsschild ist meist heller bräunlichrot, das Abdominalende ist meist heller gelblichbraun. Die Mundteile, die zum Ende

ziemlich stark quere Glieder tragenden und dort meist mehr oder weniger stark angedunkelten Fühler und die Beine sind hell bräunlich-gelb. — Länge: 2,5 bis 2,8 mm.

Die wahrscheinlich euryöke Art ist aus den Gebirgen des nördlichen, mittleren und westlichen Jugoslawien (Gebirge des Westteiles der Balkanhalbinsel), Mittel-griechenlands und Kalabriens bekannt geworden.

secreta BERNHAUER

1900, Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 50, p. 201; 1907, ibid., 57, p. 413. — SCHEERPELTZ 1965, Entom. Blätter, 61, p. 41.

- 14 (13) Etwas kleinere und schlankere Art. Die auf einem glatten, glänzenden Grunde stehende Punktierung des Kopfes ist nicht schwächer ausgebildet und weitläufiger angeordnet als die sehr kräftig und tief eingestochten ausgebildete, aber nicht sehr dicht angeordnete Punktierung des an seiner Basis nur eine seichte Abflachung tragenden, zur Basis sehr stark abgerundeten Halsschildes, dessen größte Breite um die Hälfte größer ist als seine Mittellänge. Die Flügeldecken sind im Gesamtriss leicht quer-trapezoidal, ihre Schulterlängen sind so groß wie die Halsschildmittellänge; ihre Oberflächen sind auf glattem, glänzendem Grunde sehr kräftig, etwas körnelig und fast dreimal so stark wie jene des Halsschildes punktiert. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind sehr kräftig und ziemlich dicht, auf den freiliegenden ersten Tergiten meist fast so stark wie die Flügeldecken, nach hinten schwächer und weitläufiger werdend punktiert. Die Flügel sind stark reduziert. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt keinen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen hat das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit in der hinteren Hälfte seiner Mittellängslinie ein etwas größeres, längliches, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit dort ein viel geringeres Körnchen. — Granz schwarzbraun, nur die äußerste Abdominalspitze ist meist etwas heller bräunlichrot. Die Mundteile, die in der Endhälfte etwas weniger stark quere Glieder tragenden, dort meist angedunkelten Fühler und die Beine sind hell bräunlichgelb. — Länge: 2,4 bis 2,6 mm.
Die stenöke Art ist bisher nur aus den Gebirgen des Peloponnes bekannt geworden.

asperata EPPELSHEIM

1888, Deutsche Ent. Zeitschr., 32, p. 482. — SCHEERPELTZ
1965, Entom. Blätter, 61, p. 42.

- 15 (12) Die Seitenrandkonturen des Halsschildes verlaufen von den Punkten der in einer Querlinie durch das vorderste Drittel der Mittellänge des Halsschildes gelegenen größten Breite nach vorn zum gerade quer abgestutzten Vorderrande ziemlich eng abgerundet, nach hinten fast geradlinig und nur sehr schwach konvergent zu den mit dem nach hinten nur ganz schwach konvexen Hinterrande sehr eng abgerundeten, in der Anlage sehr deutlich stumpfwinkeligen Hinterecken. Dadurch

erhält der Halsschild einen mehr rechteckigen Gesamtumriß. An den Fühlern ist das vierte Glied leicht quer, um etwa ein Viertel breiter als lang. Der quere Kopf hat ziemlich große, aber flach gewölbte Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser die Länge des ersten Fühlergliedes erreichen. Die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen, etwas kürzer als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem glatten, glänzenden Grunde sehr kräftig und ziemlich dicht punktiert. Die Oberfläche des Halsschildes ist noch etwas stärker als jene des Kopfes, aber noch dichter und etwas runzelig punktiert. Die Oberflächen der im Gesamtumriß leicht quertrapezoidalen Flügeldecken, deren Schulterlängen die Halsschildmittellänge erreichen, sind auf glattem, glänzendem Grunde sehr grob und stark körnelig punktiert, die Körner sind gut dreimal stärker als die Punkte des Halsschildes. Die Oberflächen der Abdominaltergiten sind ziemlich kräftig, aber nicht sehr dicht punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt einen feinen, hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Ganz braunschwarz, nur die äußerste Abdominalspitze ist etwas heller braun. Die Mundteile, die in ihrer Endhälfte ziemlich stark quere Glieder tragenden, dort ganz wenig angedunkelten Fühler und die Beine sind hell bräunlichgelb. — Länge: 2,5 mm.

Die wahrscheinlich euryöke Art wurde im Tomor-Massiv, einem an der montenegrinisch-albanischen Grenze gelegenen Gebirgszug, von meinem lieben Freund A. WINKLER 1931, leider nur in weiblichen Exemplaren, aufgefunden. Die Art dürfte aber über die westlichen Gebirge der Balkanhalbinsel weiter verbreitet sein.

winkleriana SCHEERPELTZ
1965, Entom. Blätter, 61, p. 42.

- 16 (9) Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem mehr oder weniger stark, aber stets sehr deutlich erkennbar mikroskulptierten, jedenfalls aber nicht glänzend erscheinenden, mitunter geradezu matten Grunde kräftig oder sehr fein, dichter oder weitläufiger punktiert.
- 17 (18) Etwas größere und kräftigere, breitere und dunkel gefärbte Art. Die größte Breite des Halsschildes ist gut um ein Drittel größer als seine Mittellänge. Die Oberflächen von Kopf und Halsschild sind auf einem ziemlich stark rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr schwach glänzenden Grunde kräftig, ziemlich tief eingestochen und verhältnismäßig dicht punktiert. Auf dem Kopfe ist die Punktierung etwas weitläufiger, die Durchmesser der Punkte sind fast so groß wie die Durchmesser von zwei benachbarten Cornealfacetten des Auges zusammengekommen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind nicht ganz doppelt so groß wie die Punktdurchmesser. Auf dem Halsschild sind die Durchmesser der Punkte etwas kleiner, ihre durchschnittlichen Zwischenräume sind so groß wie die Punktdurchmesser.

Der quer-rundliche Kopf hat verhältnismäßig kleine Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser nur wenig mehr wie halb so groß wie die Länge des ersten Fühlergliedes sind. Die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen, um die Hälfte länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser dre Augen. Der Halsschild hat nach hinten ziemlich konvergente Seitenrandkonturen, die hinten zu dem konvexen Hinterrande breit abgerundet sind. Die im Gesamtumriß quer-trapezoidalen Flügeldecken haben abgeflachte Schultern, ihre Schulterlängen sind erheblich kürzer als die Mittellänge des Halsschildes. Ihre Oberflächen sind auf glattem, glänzendem Grunde sehr dicht und grob körnelig punktiert, die Durchmesser der Körnchen sind dreimal so groß wie die Durchmesser der Punkte auf dem Kopfe. Die Oberflächen der Tergite des nach hinten leicht verbreiterten Abdomens sind ziemlich fein und nicht dicht, gegen das Abdominalende viel weitläufiger und viel feiner werdend punktiert. Die Flügel sind vollkommen geschwunden. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt keinen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen hat das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit in seiner Mittellängslinie vor dem Hinterrande ein kleines, längliches, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit dort ein noch kleineres, feineres Körnchen. — Ganz braunschwarz, die Mundteile, die in der Endhälfte nur schwach quere Glieder tragenden, dort etwas angedunkelten Fühler und die Beine sind hell bräunlichgelb. — Länge: 2,5 mm.

Die stenöke Art wurde von meinem sieben Freunde E. MOCZARSKI im Gebiet der piemontesischen Alpen von Novara in der Umgebung von Varallo (1 ♂ Holotypus in coll. m.) und von Rima (1 ♀ Allotypus in coll. m.) aufgefunden.

semiscabra nov. spec.

- 12 (17) Etwas kleinere, zartere, vor allem aber schmälere und parallelseitigere, zum größten Teile heller gefärbte Arten. Die größte Breite des Halsschildes ist um nicht ganz ein Drittel größer als seine Mittellänge. Die Oberflächen des Kopfes und des Halsschildes sind auf einem äußerst fein mikroskulptierten, kaum glänzenden oder ganz glanzlosen Grunde zwar fein, aber deutlich oder in der Mikroskulptur kaum erkennbar punktiert.
- 19 (20) Der Halsschild hat sehr gut ausgeprägte, stumpfwinkelige Hinterdecken, der gut ausgebildete Winkelscheitel dieser Hinterdecken ist sehr deutlich als Ecke zwischen dem nach hinten nur schwach konvergenten Seitenrande und dem nach hinten gleichfalls nur schwach konvexen Hinterrande erkennbar. Der quer-rundliche Kopf hat verhältnismäßig kleine Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser nur wenig mehr als die Hälfte der Länge des ersten Fühlergliedes erreichen. Die Schläfen hinter den Augen sind, vom Augenhinterrande bis zur Schläfenrandungskante gemessen, fast um die Hälfte länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes

ist auf einem fein mikroskulptierten, wenig glänzenden Grunde sehr fein und dicht punktiert, die Durchmesser der Punkte sind so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind nur wenig größer als die Punktdurchmesser. Die Oberfläche des Halsschildes ist auf einem ziemlich kräftig und dicht rundnetzmaschig mikroskulptierten, nur sehr schwach glänzenden Grunde sehr fein, viel feiner als jene des Kopfes, punktiert, so daß die feine weitläufige Punktierung in der Mikroskulptur kaum erkennbar ist. Die im Gesamtumriß leicht quer-trapezoidalen Flügeldecken, deren Schulterlängen etwas kürzer sind als die Mittellänge des Halsschildes, sind auf glänzendem Grunde von einer sehr dichten, körnigen Punktierung bedeckt, deren Körnchenpunkte etwas größer sind als die Durchmesser von drei benachbarten Cornealfacetten der Augen zusammengekommen. Die Oberflächen der Abdominaltergiten sind fein und ziemlich dicht, gegen das Abdominalende noch etwas feiner und weitläufiger werdend punktiert. Die Flügel sind reduziert. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat keinen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen trägt das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit in seiner Mittellängslinie vor dem Hinterrande ein kleines, längliches Körnchen. — Ganz hell rötlichbraun, der Kopf, der fünfte freiliegende Segmentring des Abdomens ist ganz, der Endteil des vierten und die Basis des sechsten freiliegenden Segmentringes sind braunschwarz. Die Mundteile und die in ihrer Endhälfte schwächer quere Glieder tragenden, dort etwas angedunkelten Fühler sind hell bräunlichgelb. — Länge: 2 bis 2,5 mm.

Die wahrscheinlich stenöke Art ist bisher nur aus den Gebirgen von Talysh und Lenkoran in Transkaukasien bekannt geworden.

fauveli EPPELSHEIM

1889, Deutsche Ent. Zeitschr., 30, p. 162. — SCHEERPELTZ
1965, Entom. Blätter, 61, p. 43.

- 20 (19) Der Halsschild hat nur in der Anlage erkennbare Hinterwinkel, da seine nach hinten stärker konvergenten Seitenränder mit dem nach hinten stärker konvexen Hinterrande ziemlich breit verrundet sind, wodurch die nur vermutbaren Stellen der Hinterwinkel nur durch eine Richtungsänderung der Krümmungen angedeutet werden. Der ziemlich stark quer-rundliche Kopf hat verhältnismäßig große, aber flache Augen, deren von oben sichtbare Längsdurchmesser fast die Länge des ersten Fühlergliedes erreichen. Die Schläfen hinter den Augen sind, in der gleichen Art gemessen, nur sehr wenig länger als die Längen der von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf einem äußerst fein mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde sehr fein und sehr weitläufig punktiert, die Durchmesser der Punkte sind so groß wie die Durchmesser der Cornealfacetten der Augen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten sind dreimal bis viermal so groß wie die Punktdurchmesser. Die Oberfläche

des Halsschildes ist auf einem äußerst fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, etwas glänzenden Grunde ähnlich wie jene des Kopfes äußerst fein, aber ziemlich dicht, gut erkennbar punktiert. Die Flügeldecken sind im Gesamtumriß etwas längsrechteckig, ihre Schulterlängen sind so groß oder ganz wenig größer als die Mittellänge des Halsschildes; ihre Oberflächen sind auf glänzendem Grunde nicht sehr grob und auch nicht sehr dicht körnelig punktiert, die Durchmesser der Körnchenpunkte sind etwa so groß wie die Durchmesser von zwei benachbarten Cornealfacetten der Augen zusammengenommen. Die Oberflächen der Abdominaltergite sind sehr fein und weitläufig, gegen das Abdominalende noch feiner und noch weitläufiger werdend punktiert. Die Flügel sind voll ausgebildet. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat einen feinen hellen Hautsaum an seinem Hinterrande. — Beim Männchen haben die Flügeldecken auf ihren Basen hinter dem Schildchen jederseits der Naht eine schwache breite Erhöhung. Das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit trägt in seiner Längsmittel-linie vor seinem Hinterrande ein etwas größeres, längliches, das achte (sechste freiliegende) Abdominaltergit dort ein sehr kleines Körnchen. — Meist ganz hell bräunlichgelb, der fünfte freiliegende Segmentring des Abdomens ist ganz, der Endteil des vierten und die Basis des sechsten freiliegenden Segmentringes des Abdomens sind schwarzbraun, mitunter ist auch der Kopf und der größte Teil des Abdomens schwarzbraun und die Flügeldecken sind dunkel bräunlichrot. Die Mundteile, die in der Endhälfte schwächer quere Glieder tragenden, dort meist etwas angedunkelten Fühler und die Beine sind ganz hell bräunlich-gelb. — Länge: 2 bis 2,25 mm.

Die euryöké Art ist von vielen Punkten Ober-, Mittel- und Südaladiens sowie von den Gebirgen des nordwestlichen Teiles der Balkanhalbinsel bekannt geworden.

ludyi EPPELSHEIM

1890, Wiener Ent. Zeitg., 9, p. 205. — SCHEERPELTZ 1965,
Entom. Blätter 61, p. 43. — Liebmanni KORGE 1963, Entom.
Blätter, 61, p. 124.

Literatur

- AUBE, CH., 1850—51: Description de quelques insectes coléoptères appartenants à l'Europe et à l'Algérie. Ann. Soc. Ent. France, (2) 8, p. 249—300; 1851: ibid., 9, p. 301—322.
- BERNHAUER, M., 1900: Achte Folge neuer Staphyliniden aus Europa, nebst Bemerkungen. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 50, p. 197—204.
- 1900: Die Staphyliniden-Gattung *Leptusa* KRAATZ, nebst einer analytischen Bestimmungstabelle der pal. Arten. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 50, p. 399—432.
- 1907: Zur Staphylinida fauna von Japan. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 57, p. 371—414.
- 1914/15: Beiträge zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden-Fauna. Münch. Kol. Zschr., 3, p. 33—45; 4, p. 362—270.
- 1923: Zur paläarktischen Staphylinidenfauna. Entom. Blätter, 19, p. 176—181
- 1935: Neuheiten der paläarktischen Staphylinidenfauna. Kol. Rundschau, 21, p. 123—129.

- CAMERON, M., 1933: New species of Staphylinidae from Japan. Ent. Monthly Mag., 69, p. 168—175, 208—219.
- EPPELSHHEIM, E., 1880: *Staphylinidae* in: H. LEDER, Beitrag zur Kaukasischen Käferfauna, III. Stück. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 30, p. 501—518.
- 1886: *Staphylinidae* in: G. RADDE, Die Fauna und Flora des südwestlichen Caspi-Gebietes, p. 180—197; auch: Verh. Naturf. Ver. Brünn, 22.
- 1888: *Staphylinidae* in: E. v. OERTZEN, Berichte über die von E. v. OERTZEN im Jahre 1887 in Griechenland und Kleinasien gesammelten Coleoptera. Deutsche Ent. Zschr., 32, p. 401—410.
- 1889: Neue Staphylinen Europas und der angrenzenden Länder. Deutsche Ent. Zschr., 30, p. 161—184.
- 1890: Drei neue österreichische Staphylinen. Wiener Ent. Zeitg., 9, p. 205—209.
- ERICHSON, W., 1839/40: Genera et Species Staphylinorum Insectorum Coleopterorum familiae, p. 153—156.
- FAIRMAIRE, L., et A. LABOULBENE, 1854—56: Faune Entomologique Française, 1, p. 429.
- FAUVEL, A., 1898: Catalogue des Staphylinides de la Barbarie et des Iles Açores, Madères, Salvages et Canaries. Supplement, descriptions et espèces nouvelles. Rev. d'Ent., 17, p. 93—113.
- GANGLBAUER, L., 1895: Die Käfer von Mittel-Europa, 2, p. 275.
- GYLENHAL, L., 1810: Insecta Suecica, 1, Pars 3.
- HEER, O., 1838—42: Fauna Coleopterorum Helvetica, 1.
- HOCHHUT, J. H., 1849: Die Staphylinen-Fauna des Kaukasus und Transkaukasiens. Bull. Soc. Nat. Moscou, 22, 1, p. 18—244.
- KELLNER, A., 1844: Neue Brachelytren und eine Beobachtung über *Quedius dilatatus*. Stett. Ent. Zeitg., 5, p. 413—415.
- KORGE, H., 1963: *Leptusa (Pachygluta) Liebmanni* nov. spec. Entom. Blätter, 59, p. 124 und 125.
- KRAATZ, G., 1856—58: *Staphylinidae* in: Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, Coleoptera, 2, p. 1—1080.
- LUCAS, H., 1847—49: L'Histoire Naturelle des Animaux Articulés d'Algérie, 2, p. 101 bis 107.
- MANNERHEIM, C. G., 1830: Précis d'un nouvel arrangement de la famille des Brachélytres, p. 1—87. Mém. Acad. Sc. St. Petersb., 1, p. 415—501.
- MOTSCHOULSKY, V., 1858: Énumeration des nouvelles espèces de Coléoptères rapportées de ses voyages. Bull. Soc. Nat. Moscou, 31, 3, p. 304—364, 634—670.
- MULANT, E., et CL. REY, 1852: Description d'un Coléoptère inédit constituant un genre nouveau dans la tribu des Brachélytres. Opuscula Entom., 1, p. 1—40.
- 1871—75: Histoire Naturelle de Coléoptères de France, Brévipennes, Aléochariens, Myrmédonières, 5, p. 177.
- REITTER, E., 1888: Coleopteren aus Circassien, gesammelt von HANS LEDER im Jahre 1887, II. Theil. Wiener Ent. Zeitg., 7, p. 143—156.
- ROUBAL, J., 1931: Beschreibungen von vier neuen Coleopteren. Časopis Česk. Spol. Ent. ČSL, 28, p. 131.
- SCHEERPELTZ, O., 1951: Die neue Systematik der Gattung *Sipalia* MULSANT-REY. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 92, p. 166—180.
- 1959: Die fennoskandischen Arten der Gattung *Thinobius* KIESW. Norsk. Ent. Tidsskr., Oslo, 11, p. 54—87.
- 1965: Wissenschaftliche Ergebnisse der schwedischen Expedition 1934 nach Indien und Burma (Col. Staphylinidae), Arkiv för Zoologie, 17, p. 93—371.
- 1965: Die Arten des Subgenus *Pachygluta* C. G. THOMSON der Großgattung *Lep-*

- tusa* KRAATZ. Entom. Blätter, 61, p. 37—43.
— 1966: Die neue Systematik der Großgattung *Leptusa* KRAATZ. Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 105/106, p. 5—55.
- SOLSKY, J., 1874: *Staphylinidae* in: FEDTSCHENKOS Reise nach Turkestan (5), 2, p. 159.
- STRAND, A., 1941: Eine neue *Leptusa*-Art (*Col. Staph.*) aus Norvegen. Norsk Ent. Tidskr., Oslo, 6, p. 36—37.
- THOMSON, C. G., 1858: Försek till uppställning of Sveriges Staphyliner. Oefv. Svensk. Vet. Akad. Förh., p. 27—40.
— 1859—68 (1860): Skandinaviens Coleoptera, synoptisk bearbetade. I—X (II, p. 376).
- WEISE, J., 1876/77: *Staphylinidae* in: E. REITTER, Coleopterologische Ergebnisse einer Reise nach Südtirol und in die Transsylvanischen Alpen. Verh. naturf. Ver. Brünn, 15, p. 3—30.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. OTTO SCHEERPELTZ
Naturhistorisches Museum
A-1014 Wien I, Burgring 7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien.](#) Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014
["Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [112](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Die bis jetzt bekannt gewordenen paläarktischen Arten der Großgattung Leptusa Kraatz \(Col. Staphylinidae\) 1. Teil: Subgenus Leptusa s. str., Stenoleptusa u. Pachygluta. \(150. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden\). 5-31](#)